

# W o c h e n b l a t t

für

Wilsdruff, Tharand, Rossen, Siebenlehn  
und die Umgegenden.

A m t s b l a t t

für das Königl. Gerichtsamt Wilsdruff und den Stadtrath daselbst.

N<sup>o</sup>

Freitag, den 12. Mai 1865.

19.

Verantwortlicher Redacteur und Verleger: A. Lorenz.

Von dieser Zeitschrift erscheint alle Freitage eine Nummer. Der Preis für den Vierteljahrgang beträgt 10 Rgr. und ist jedesmal voraus zu bezahlen. Sämmtliche Königl. Postämter nehmen Bestellungen darauf an. Anzeigen, welche im nächsten Stück erscheinen sollen, werden in Wilsdruff sowohl (in der Redaction), als auch in der Druckerei d. Bl. in Meissen bis längstens Donnerstag Vormittags 8 Uhr erbeten. Inserate nur gegen sofortige Bezahlung besorgt, etwaige Beiträge, welche der Tendenz des Blattes entsprechen, mit großem Danke angenommen, nach Befinden honorirt.

Die Redaction.

## U m s c h a u.

Die Leipziger Messe begann unter den günstigsten Ausichten. Den Markt beherrschte diesmal nicht die gedrückte Stimmung, die sich seit Jahren mehr oder weniger geltend machte. Tuche waren gesucht und gingen zu festen, zum Theil gegen die vorige Messe zu erhöhten Preisen rasch ab. Dasselbe läßt sich vom Ledermarkt sagen, es wurde der Vorrath diesmal auffallend schnell an die Käufer gebracht und das Geschäft war für beide Theile ein zufriedenstellendes. Auch in anderen Branchen wurden gleich in den ersten Tagen so bedeutende Verkäufe abgeschlossen, daß man die Messe bereits als gut-mittelmäßig bezeichnete. Der großen Regsamkeit auf dem Brühl, wo Abrahams Söhne mit Christen und Türken ihr „Geschäftchen“ machen, zeigte, daß der russisch-polnische Markt wieder aufzuleben beginnt. In Manufacturwaaren, Porzellan, Glas u. dergl. wurden bedeutende Abschlüsse mit Amerikanern gemacht. Da, wie ein Blitzstrahl aus heiterem Himmel, bringt der Telegraph die Kunde von dem blutigen Attentat, welches Lincoln und Seward nebst Sohn betroffen. Es war Mittwoch Abends nach 5 Uhr, als das Schreckenstelegramm gedruckt an alle Straßenecken angeschlagen wurde, und im Nu war eine wahrhafte Bestürzung in den Markt gekommen, eine totale Lähmung der Geschäfte folgte im Augenblick, die Amerikaner konnte man recht gut erkennen, denn unter lauten Ausbrüchen von Berwünschungen auf den Süden lasen sie das Telegramm und rannten höchst aufgeregt umher. Viele stellten ihre Käufe sofort ein, jedoch sollen sich einige bereits Tags darauf von ihrem panischen Schreck so weit erholt haben, daß sie begonnene Geschäfte leidlich zu Ende führten. Daß

die Messe unter dem Eindruck dieser Unglückskunde nicht wenig leiden wird, ist gewiß. Baumwollene Garne stiegen augenblicklich. —

Herr Payne, Inhaber der bekannten Kunst- und Buchdruckereibesitzer, hat die Absicht, sein Institut für Seherinnen, das er seit einigen Jahren errichtet hat, zu erweitern und fordert die Eltern, deren Töchter sich diesem Beruf widmen wollen, auf, sich bei ihm anzumelden. —

Der Leipziger Wetterprophet, Hr. Stannebein, gewinnt an Ansehen. Sonnabend, am 22. April, veröffentlicht er folgende Wetterprophezeiung: „Vor nächsten Dienstag oder Mittwoch wird sich die derzeitige Witterung nicht ändern.“ Diese Angabe war überraschend zugetroffen. Am 26. April Nachmittags veröffentlichte er Folgendes: „Morgen Donnerstag wird der Wind nach Nordnordwest gehen und einige kühle Tage bringen; beim Uebergange desselben könnte etwas Regen sein.“ Alle drei Punkte dieser Vorhersage trafen zu. Ferner giebt er an: „Nach einer am 22. März d. J. niedergeschriebenen Beobachtung wird der Verlauf des Sommerwetters der folgende sein: April: trocken; Mai: sehr wenig Regen; Juni: sehr trocken; Juli: etwas Regen; August: mehr Regen, namentlich in der zweiten Hälfte; September: etwas Regen; durchgängig ein schönes Sommerwetter.“

Die Sängerkunst, welche zum ersten deutschen Sängerbundesfeste in Dresden nach dem Entwurfe von E. Giese und E. Müller erbaut wird, erschien soeben in einer, aus dem Atelier von F. u. D. Brockmann hervorgegangenen und vom Festausschuß einzig autorisirten photographischen Abbildung. Dieselbe im Visitenkartenformate und mit künstlerischem Fleiße ausgeführt, giebt ein treues Gemälde dieses ebenso imposanten, als geschmack-



vollen und wegen seiner Construction merkwürdigen Baues, dessen in Dresden ausgestelltem Modelle die allgemeinste Bewunderung gezollt wird. —

Die große Militärdebatte im preussischen Abgeordnetenhaus ist zu Ende. Nachdem der Referent Professor Sneyt in einer vierstündigen Schlussrede voll Kraft und Schärfe die Gründe, welche gegen das Militärgesetz und die Bewilligung der Reorganisation sprechen, nochmals dargelegt hatte, hat das Haus mit weit überwiegender Mehrheit das Gesetz einfach abgelehnt. Für das Boninsche Amendement hatten sich nur 8 Stimmen ausgesprochen. Es ist vollkommen wahr, was Sneyt bemerkte: das angebliche Entgegenkommen der Regierung habe lediglich darin bestanden, daß sie vom Hause nochmals die gesetzliche Sanction für ihre eigenmächtige Schöpfung verlangt habe, mit der Versicherung, an der letzteren kein Titelchen ändern und von ihrem Geldpostulate keinen Groschen ablassen zu können. Der Schluß der Debatte war noch durch einen Zwischenfall bezeichnet, welcher die gegenseitige Erbitterung deutlicher als irgend eine der früheren Scenen erkennen ließ. Der Referent Sneyt gab dem Kriegsminister zu bedenken, wie er als ein religiöser Mann für ein Gesetz kämpfen könne, welches den Stempel des Eidbruchs an der Stirn trage, worauf Herr von Roon antwortete, die Aeußerung des Referenten trage den Stempel der Ueberhebung und Unverschämtheit an der Stirn. Der Tumult, den dieses Wort erregte, war groß. —

Was das Ministerium nunmehr thun wird, dafür fehlt es noch an deutlichen Anzeichen. Weichen wird es freiwillig sicherlich nicht; und auch, daß der König, erschreckt durch den Ernst der Lage, mildere Saiten aufzuziehen und die Herren von Bismarck und von Roon zu entlassen sich entschließen sollte, ist für's Erste durchaus nicht zu erwarten. Wird aber er und werden die Minister einfach ohne Budget weiter regieren und später von einem neuen Landtage die Erfordernisse der neuen Organisation abermals und mit der Voraussetzung des gleichen Erfolges fordern? Oder werden sie die Zeit zu einem offenen und erklärten Verfassungsbruche, zu Ordonnanzen und Decretirungen gelommen glauben? —

Der Mörder Lincolns hat seinen Untergang gefunden, doch keinen solchen wie das Recht und das Rachegefühl des Nordens ihn fordert. Er ist in Maryland erkannt, und da er sich seiner Verhaftung widersetzte, im Handgemenge getödtet worden. Der letzte General der Südlichen, Johnstone, hat sich mit seinem Heere ergeben, und der Sieg der Nördlichen ist nun vollkommen. — Ein Streifcorps der Nördlichen hat die Grenze von Mexico überschritten, um ein Baumwollenlager, welches die Südlichen dort in Sicherheit gebracht hatten oder vielmehr zu haben glaubten, in Brand zu stecken. Nach vollbrachter That sind sie wieder in das amerikanische Gebiet zurückgekehrt. Inzwischen werden in Californien und den Nachbarprovinzen Freischaaren geworben. In der amerikanischen Armee soll der

Wunsch und die Meinung allgemein sein, daß es nunmehr gegen die Kaiser Max und Napoleon gebe.

Die Kaiserin von Mexiko ist einer großen Gefahr entgangen. Sie machte mit einer kleinen Gesellschaft eine Spazierfahrt einige Stunden weit von der Hauptstadt. Man wollte noch weiter fahren, als ein junger Bettler am Wege hat, ihn anzuhören. Er rieth, nicht weiter zu reisen, da die Landleute der Umgegend die Absicht hätten, die Kaiserin aufzuheben. Es war so, denn als die Kaiserin umkehrte, da kamen von verschiedenen Seiten Flintenschüsse hinter ihr drein, die aber nichts ausrichteten. Sie war froh, die Hauptstadt wieder glücklich erreicht zu haben.

### Locales.

Am vergangenen Dienstag machten einige Damen einen Ausflug in den Park von Klipphausen. Man hatte Alles mitgenommen, um auch das Abendbrod im Freien, an der sogenannten Wilhelmsplatte, verzehren zu können, und war eben dabei, Eier mit Hilfe von Spiritus zu kochen. Die dazu mitgebrachte Kaffeemaschine wurde vorsorglich auf eine der steinernen Stufen gestellt, die Spiritusflasche aber unvorsichtiger Weise auf die nächst höhere. Ein plötzlicher Windstoß trieb die Flamme nach der Flasche, die zersprang und den brennenden Spiritus auf die dünnen Blätter laufen ließ. Rasch verbreitete sich das Feuer weiter und die Bemühungen der Damen, ihm Einhalt zu thun, hatten bei dem Mangel jedes passenden Werkzeuges nur den Erfolg, daß mehrere die Kleider arg verbrannten; ja, eine soll sogar im Gesicht Brandwunden erhalten haben. So blieb ihnen Nichts übrig, als in die nahegelegene Mühle zu eilen, um Hilfe zu holen, die denn auch erschien und in Kurzem des Feuers Herr wurde. Der aufsteigende Rauch war weithin zu sehen und soll die Spritzen der nächstgelegenen Ortschaften herbeigezogen haben. Auf ungefähr 130 Quadratruthen hat sich der Brand erstreckt und wahrscheinlich werden die jungen Bäumchen dort absterben.

Einer andern Schilderung zufolge hätte eine der Damen versucht, aus der Flasche in den noch brennenden Spiritus nachzugießen. Die Flamme sei in die Flasche geschlagen und habe dadurch die Dame so erschreckt, daß sie die Flasche von sich schleuderte. —

In vergangener Woche verbreitete sich plötzlich das Gerücht, in Wilsdruff seien an drei verschiedenen Orten sogenannte Brandbriefe geworfen worden. Die Angst und der Schrecken unter den Bewohnern war um so erklärlicher, als die Sturmglocke binnen acht Tagen dreimal getönt hatte. Der Erfinder des ganz leeren Gerüchtes hat vielleicht nicht bedacht, wie viel er Schaden könnte und geglaubt, einen schlechten Witz zu machen. Zur Verhütung von dergleichen Wizen drucken wir den Art. 130 des Strafgesetzbuchs ab: Gefängnißstrafe bis



zu 6 Monaten hat zu erwarten, wer wissentlich falsche Nachrichten, welche im Publikum Besorgniß vor Gefährdung der öffentlichen Sicherheit oder Wohlfahrt zc. mündlich oder durch Schriften austreut oder verbreitet. —

Ein großer Verlust steht unserer Stadt bevor: Herr Bürgermeister Otto beabsichtigt, sein Amt niederzulegen und hat dies in der letzten Rathssitzung angekündigt. —

## Der Waldteufel.

(Fortsetzung.)

Gegen 9 Uhr häuften sich die bisher zerstreuten Wolken auf einem Punkte zusammen, der Regen goß in Strömen herab und Bliz und Donner wechselten unaufhörlich miteinander ab. Einem solchen Wetter die zarte Edith auszusetzen, brachte Roland nicht übers Herz. So verloren sie wieder eine Stunde, und als man sich endlich auf den Weg machte, sprach der Oberst sein Bedauern aus, sie nicht wenigstens bis zu ihrer Vereinigung mit den Reisegefährten begleiten zu können. Aber da ihn die Anwesenheit von Indianern in der Nähe der Forts gemeldet war, durfte er seinen Posten nicht verlassen, war auch nicht im Stande, ihnen einen andern Wegweiser mitzugeben, als ein junges Mädchen, seine Verwandte, die sich freiwillig dazu erbot. In scharfem Trabe ging es den breiten Weg weiter, auf dem man nur noch wenig die Spuren der Räder sah, weil der Regen sie verwaschen hatte. Sie mochten etwa eine gute Stunde geritten sein, als aus dem Gebüsch ein Hilferuf zu ihren Ohren drang, der Roland veranlaßte, von der Straße abzubiegen. War es auch gefährlich, in das Dickicht zu dringen, wo die Reisenden leicht eine Beute der Indianer werden konnten: Roland hätte sich geschämt, einen Unglücklichen ohne Beistand zu lassen.

Sie ritten langsam den Klageklängen nach und fanden einen Mann, auf einem Pony sitzend und mit zusammengebundenen Händen an den Ast eines riesigen Nußbaumes gehängt. Das Pferd machte verzweifelte Anstrengungen, fortzukommen oder wenigstens das Gras in der Nähe zu erreichen; der Ritter bot alle Kraft seiner Schenkel auf, es festzuhalten.

Zu Hilfe! Um Gotteswillen zu Hilfe! schrie der Unglückliche, den man als den rothen Ralph erkannte.

Bei der Annäherung unserer Reisenden brach Ralph in ein Freudengeschrei aus: „Gott sei gelobt, der Sie sendet! Kommen Sie rasch herzu und befreien Sie mich! Ich halte es nicht mehr aus!“

Aber Roland, der schon von Weitem seinen Säbel gezogen hatte, um den Unglücklichen aus seiner schrecklichen Lage zu erlösen, wandte sich kurz ab, als er den Patron erkannte und zugleich das Wort: „Lynch“ oben am Aste las, das mit dicken Buchstaben in die Rinde geschnitten war. Er war nicht gemeint, das Werk der Regulatoren zu Nichte zu machen.

„Um Gotteswillen, Capitän!“ schrie Ralph, als er die Absicht Roland's merkte, „wollen Sie

mich verlassen? Hilf Deinem Nächsten, wenn er Deine Hilfe nöthig hat! das ist die Pflicht des Christen.“

„Elender!“ antwortete Roland, „ja, ich verweigere Euch meine Hilfe. Ihr seid gerichtet nach dem Gesetze des Landes. Und dann werdet Ihr wohl einsehen, daß ich gerade der Letzte bin, dessen Mitleid Ihr anrufen solltet.“

„Ich verlange nicht Ihr Mitleid, sondern Ihren Beistand. Es ist wahr, ich habe Ihr Pferd gestohlen, aber haben Sie es nicht in gutem Stande wieder erhalten? Ist es mir nicht entwischt? Hat es mich nicht auf die Erde geworfen und gebissen wie ein toller Hund? Warum wollte mir der Oberst keins von den seinigen borgen! Und warum weigerten Sie sich, mir die Hand zu reichen, als ob ich kein Mann von Ehre wäre! Schneiden Sie diesen Lederriemen durch, oder, beim ewigen Gott, mein Schatten wird Sie verfolgen, so lange Sie leben!“

„Im Namen des Himmels! Roland, befreie ihn“, rief Edith ihrem Freunde zu, „laß ihn so nicht sterben!“

Aber Roland blieb taub. „Ich sehe nicht ein, mit welchem Rechte ich in die Vollstreckung des Gesetzes eingreifen sollte. Und wenn uns ein Unglück auf der Reise trifft, so ist bloß dieser Mensch schuld daran. Ohne ihn wären wir bei unseren Gefährten geblieben.“

„Ich beschwöre Dich, Roland, rette ihn. Ich hätte keine frohe Stunde mehr im Leben, immer würde mir die Gestalt vor Augen stehen. Und dieser Tod ist zu grausam, nur Barbaren können so schrecklich handeln!“

„Nun gut, mag er Dir sein Leben danken!“ Und Roland trennte mit einem Hiebe die Riemen von Büffelleder, an denen der Pferdedieb aufgehängt war.

Ralph sah sich kaum frei, als er wie trunken Freude bald sich auf dem Boden wälzte, bald den Hals seines Pony umfaßte und liebte. Dann wandte er sich an Roland: „Wie lange habe ich hier gehangen? Seit gestern, seit einer Woche oder seit Jahren? Mich würde es nicht wundern, wenn es seit der Schöpfung gewesen wäre. Ja, wenn man nicht zum Hängen geboren ist, gewöhnt man sich schwer daran. — Plötzlich schien er sich zu besinnen, stürzte auf Edith zu, warf sich vor ihr nieder, küßte den Saum ihres Kleides und rief: Engel, der Sie sind, von nun an gehöre ich Ihnen. Befehlen Sie über mich! Ich bin bereit, mit Ihnen zu gehen, für Sie zu arbeiten, mich zu schlagen, zu sterben und Pferde zu stehlen, so viel Sie wollen. Aber Edith schien seine Gesellschaft nicht zu sehr zu lieben. Sie antwortete ihm kalt: Sie können gehen, wohin Sie wollen, ich bedarf Ihrer Dienste nicht. Und damit wandte sie sich, um in Gesellschaft Roland's die Straße wieder zu erreichen.“

(Fortsetzung folgt.)



## Kirchen-Nachrichten von Wilsdruff

vom Monat April 1865.

**Getaufte:** Karl Maximilian, Joh. Gottlob Karl Herrmann's, ans. Bürg. u. Stadtgutsbesizers hier, Sohn; — Charlotte Selma, Heinrich Eduard Ulbricht's, Maurers und Einw. hier, Tochter; — Ludwig Armin, Karl Ludwig Weber's, Seilers und Einw. in Kesselsdorf, Sohn; — Hugo Max, Friedrich Theodor Müller's, Bürg. und Rathsmühlenbesizers hier, Sohn; — Alma Augusta, Hrn. Christian Gottlieb Piegschle's, königl. Gensd'arms hier, Tochter; — Hans, Hrn. Friedrich August Lorenz's, ans. Bürg., Lehrers u. Redacteurs hier, Sohn; — Emil Gustav, Mstr. Friedrich Wilhelm Scheuderi's, Bürg. u. Kürschners hier, Sohn; — Hulda Antonia, Johann Traugott Schirmer's, ans. Bürg. und Gutsbesizers hier, Tochter; — Ernst Eduard, Aug. Eduard Imhof's, Zimmermann's u. Einw. hier, Sohn; — Anna Mathilda, Mstr. Friedrich Eduard Müller's, ans.

Bürg., Weib. u. Sämschgerbers hier, Tochter; — Ernst Friedrich Otto, Mstr. Friedrich Eduard Harder's, ans. Bürg. u. Beutlers hier, Sohn; — Friedrich Bruno, Hrn. Friedrich Gustav Türl's, ans. Bürg. u. Kaufmanns hier, Sohn; — Karl Heinrich, der Amalia Augusta Swines hier unebel. Sohn; — Karl Theodor, Karl Friedr. Liebsher's, Schäfers und Einwohners hier, Sohn.

**Getraute:** Vacat.

**Beerdigte:** Frau Friederike Wilhelmine Büttner, geb. Siebert aus Liebstadt, weil. Mstr. Friedrich August Büttner's, ans. Bürg. und Schuhmachers hier, nachgelassene Wittwe, 59 Jahr 6 W. 3 Tage alt; — Eine todtgeborene Tochter des Heinrich Gottlieb Winkler's, ans. Bürg. u. Wirthschaftsbesizers hier; — Paul Otto, Mstr. Karl Gottlob Knöfel's, Bürg. u. Schuhmachers hier, Sohn, 10 Jahr 5 Mon. 9 Tage alt.

Am Sonntage Cantate predigt früh Herr Pastor Bauer, Nachmittags Herr Diac. Schmidt.

## B e k a n n t m a c h u n g e n .

## Bekanntmachung.

Hinsichtlich der Benutzung der öffentlichen Brunnen und Wasserbottiche wird hierdurch eingeschärft, daß dieselbe sich auf das Holen von Wasser in Wasserkannen oder ähnlichen Gefäßen mäßiger Größe zu beschränken hat. Es ist daher, Fälle von Feuergefahr ausgenommen, in der Regel verboten, größere Fässer, wie solche z. B. besonders in der Landwirthschaft zur Fortschaffung von Wasser gebraucht zu werden pflegen, an und aus den öffentlichen Wasserbehältern zu füllen.

Ebenso wird hiermit streng untersagt, an den communlichen Brunnen oder Wasserbottichen zu waschen, zu spülen, zu scheuern oder gewerbliche Arbeiten irgend welcher Art zu verrichten.

Jede Zuwiderhandlung zieht eine Geldstrafe von 15 Ngr., in Wiederholungsfällen härtere Ahndung nach sich.

Wilsdruff, am 10. Mai 1865.

D e r S t a d t r a t h .

Otto, Brgrmstr.

## A u f f ö r d e r u n g .

Durch eine am 26. vor. Mts. Abends in Dippoldiswalde ausgebrochene Feuersbrunst sind 9 Wohnhäuser, mehrere Hintergebäude und 2 Scheunen in Asche gelegt und 26 Familien mit 86 Köpfen obdachlos geworden. Von der Habe der Abgebrannten hat nur sehr wenig gerettet werden können und es haben namentlich eine Anzahl Handwerker ihre Vorräthe und ihr Handwerkszeug vollständig eingebüßt.

Von dem Hilfscomité in Dippoldiswalde darum ersucht, fordern wir zu freiwilligen Beiträgen zur Unterstützung jener durch Brand Beschädigten hiermit auf.

Dergleichen Beiträge werden in hiesiger Rathsexpedition sowie bei Herrn Kaufmann Engelmann hier angenommen.

Wilsdruff, am 9. Mai 1865.

D e r S t a d t r a t h .

Otto, Bürgermeister.

## Bekanntmachung.

Das Gesetz und Verordnungsblatt für das Königreich Sachsen vom Jahre 1865 enthält im 5. und 6. Stück, — letzte Absendung am 3. Mai d. J. —

Nr. 37. Verordnung, die Errichtung eines Landes-Medicinalcollegiums betr., vom 12. April 1865;

Nr. 38. Geschäfts-Regulativ für das Landes-Medicinalcollegium, vom 12. April 1865;

Nr. 39. Regulativ für Begründung eines hülfsärztlichen Externats, vom 12. April 1865;

Nr. 40. Bekanntmachung, die Eröffnung der Telegraphenvereinsstation Baußen betr., vom 16. März 1865;



- Nr. 41. Decret wegen Bestätigung der Statuten des Vorschußvereins zu Brandis, vom 18. März 1865;  
 Nr. 42. Verordnung, die Sicherung der Arbeiten für die trigonometrische Vermessung des Landes betreffend, vom 20. März 1865;  
 Nr. 43. Verordnung, die unter dem 6. Juli 1854 wegen der Verhinderung des Mißbrauchs der Presse und unter dem 13. Juli 1854 in Betreff des Vereinswesens gefaßten Bundestagsbeschlüsse betreffend, vom 30. März 1865;  
 Nr. 44. Bekanntmachung, die dem Vorschuß- und Creditvereine zu Dresden, ingleichen den Vorschußvereinen im Elstertbale, zu Zwönitz, zu Zöpen und Umgegend und zu Brandis bewilligte Stempelbefreiung betreffend, vom 30. März 1865;  
 Nr. 45. Verordnung, das Steuermaß bei der Verarbeitung getrockneter Rüben zu Zucker betreffend, vom 31. März 1865;  
 Nr. 46. Verordnung, die Wahlen in den Landgemeinden betreffend, vom 5. April 1865;  
 ferner im 7. Stück, dessen letzte Absendung am 4. Mai d. J. erfolgt ist:  
 Nr. 47. Verordnung, den neuen Vereinszollltarif betreffend, vom 29. April 1865.  
 Ein Exemplar dieser 3 Stück des Gesetz- und Verordnungsblattes liegt während der nächsten 14 Tage in der Rathsexpedition zur Einsicht aus.  
 Wilsdruff, am 10. Mai 1865.

Der Stadtrath.

Otto, Bürgermeister.

## Bekanntmachung.

Um in Fällen innerhalb hiesiger Stadtflur entstehender Feuergefährlichkeit thätig zu werden, hat sich  
 1) eine Abtheilung Freiwilliger zum Ausräumen und Retten beweglichen Eigenthums, sowie  
 2) eine Abtheilung Freiwilliger zur Ausführung des vom Feuerpolizeicommissar etwa anzuordnenden Niederreißen von Gebäuden oder Gebäudetheilen,  
 gebildet.

Führer der Abtheilung 1. ist zur Zeit Herr Kaufmann Türk und dessen Stellvertreter Herr Händler Eduard Behner.

Führer der Abtheilung 2. ist gegenwärtig der Wirthschaftsbesitzer Herr Karl Heinrich Funke und dessen Stellvertreter Herr Karl Döring, Maurer hier.

Als Auszeichnung wird die Mannschaft 1) eine weiß und blaue, die Mannschaft der Abtheilung 2) eine weiß und rothe Binde um den linken Oberarm tragen.

Die Function als zweite Spritzenmeister, beziehentlich bei der Zubringer- und der Kleinern Fahrfeuerspritze haben Herr Schmiedemeister Lößner und Herr Schmiedemeister Kükler freiwillig übernommen.

Wilsdruff, am 9. Mai 1865.

Der Stadtrath.

Otto.

## Das Strohhut-Geschäft von E. Peschel in Wilsdruff

empfiehlt für diese Saison sein reichhaltiges Lager italienischer, schweizer, englischer und deutscher Strohhüte der neuesten Façons. — Getragene Hüte werden auf's Schnellste modernisirt und auf's Feinste ausgeputzt. — Weiße Hüte werden gewaschen und gebleicht. — Federn zum Ausputz in allen Farben sind zu billigsten Preisen zu haben.

Großer Concurrenz halber sind die Preise herabgesetzt. Um gütige Beachtung bittet  
 der Obige.

**50 bis 60 Scheffel gute Zwiebel-Kartoffeln** **3 Thlr. Belohnung.**

sind zu verkaufen in der Schule zu Hirschfeld.

## Minden

von Eiche und Fichte kauft geschält, sowie auf dem Stamm die

Lohgerberei in Potschappel.

In der von Limbach nach Birkenhain führenden Baumallee sind wiederholt junge, frischgesetzte und schon veredelte Obstbäume ausgezogen und muthmaßlich entwendet worden. Wer auf unterzeichnetem Rittergute den betreffenden Thäter derartig zur Anzeige bringt, daß derselbe gerichtlich belangt werden kann, erhält obige Belohnung.

Rittergut Limbach, den 7. Mai 1865.



## Neue Berliner Hagel-Assicuranz-Gesellschaft.

Gegründet 1832.

Diese älteste Hagelversicherungs-Actien-Gesellschaft empfiehlt sich den Herren Landwirthen zur Versicherung ihrer Feldfrüchte gegen Hagelschaden. — Sie übernimmt die Versicherungen gegen feste Prämien, bei welchen nie eine Nachschußzahlung stattfindet und regulirt die eintretenden Schäden nach den in ihrer langen Wirksamkeit bewährten, anerkannt liberalen Grundsätzen. Die Auszahlung der Entschädigungen erfolgt prompt und vollständig binnen Monatsfrist, nachdem deren Beträge festgestellt sind. Der Unterzeichnete empfiehlt sich zur Vermittelung von Versicherungen und steht mit Antrags-Formularen, sowie mit jeder beliebigen näheren Auskunft stets zu Dienst.  
Wilsdruff, den 1. Mai 1865.

**Moritz Hoyer, Agent.**

Ferner empfehlen sich:

**G. Haage jun.,** Hauptagent in Dresden.

**Rud. Schröder,** Agent in Dresden.

**Herm. Pönig,** Agent in Dippoldiswalde.

**Thierarzt Uhlemann,** Agent in Rossen.

**C. E. Bernhardt jr.,** = = Siebenlehn.

**C. Mitzscher,** Agent in Oberlösnitz.

**F. Oehmichen,** = = Brockwitz.

**E. Starke,** = = Meissen.

**Oswald Preil,** = = Krögis.

**F. A. R. Franke,** = = Lockwitz bei Dresden.

### 40 Centner Heu

liegen zum Verkauf  
in Nr. 35 in Herzogswalde.

### Einige Schock Schüttstroh

sind zu verkaufen in der Schule zu Hirschfeld.

Ein Schlossermeister, welcher einen Knaben unter billigen Bedingungen in die Lehre nehmen will, wird gesucht durch die Expedition d. Bl.

### Attest.

Dem Hrn. Conrad Herold von hier bezeuge ich der Wahrheit gemäß mit vielem Vergnügen, daß ich im verflossenen Winter von einem hartnäckigen Husten mehrere Wochen über geplagt und durch den Gebrauch des von ihm bezogenen weißen Brust-Syrups von G. A. W. Mayer in Breslau in ganz kurzer Zeit vollkommen davon befreit wurde.

Mannheim. Dr. Loew,  
Oberhofgerichtskanzleirath.

In Flaschen zu 1 Thlr. und 15 Ngr. stets frisch zu haben bei den Herren

Th. Ritthausen und Bernhard Hoyer in Wilsdruff  
und bei Herrn C. Ed. Schmorl in Meissen.

### Dank-Schreiben

an den Königl. Hoflieferanten Hrn. Johann Hoff  
in Berlin, Neue Wilhelmsstraße Nr. 1.

„Meine Frau litt vor unserer Verheirathung jahrelang zur Winterzeit an einem hartnäckigen bedrohlichen Husten, der nach dem Gebrauch vieler Mittel dennoch unbeseitigt blieb.“

„Nach unserer im November v. J. stattgehabten Verheirathung griff ich, wie so viel tausend Andere, zu ihrem weltberühmten Hoff'schen Malz-extract-Gesundheitsbier, und siehe da, nach dem fortgesetzten Gebrauche dieses herrlichen Getränkes war der Husten wie verschwunden. Nachdem derselbe sich lange Zeit nicht wiedergezeigt, bin ich auch fest überzeugt, daß er überhaupt nicht wiederkehren wird. — Neben dieser heilenden Wirkung hatten wir von Ihrem Biere auch noch den Genuß der Gedeihlichkeit und des Wohlgeschmacks.“

Eduard Dennerlein,  
Königl. Geheimsecretair im Kriegsministerium.

Meldungen zum Wiederverkauf meiner Fabrikate müssen auf gute Referenzen gestützt sein; in welchem Falle ich zur Mittheilung meiner desfalligen Bedingungen gern bereit bin.

Mehrere Wohnungen sind in den Drescherhäusern des Rittergutes Limbach zu vermieten und sofort oder zu Johanni zu beziehen. Näheres darüber ist im Rittergute selbst zu erfahren.



Für eine auswärtige Modefärberei und Druckerei übernehme ich sowohl neue als getragene Kleidungsstücke in Seide, Wolle und Halbwolle zum färben und Drucken und versichere schnelle und billige Bedienung.  
Neueste Muster liegen in großer Auswahl zur Ansicht.

**Eduard Wehner.**

## Sächs. - Böhm. Dampfschiffahrt.

Montag, den 15. Mai, Eröffnung des Sommerfahrplanes im Eisenbahnanschluß.

Täglich von Meissen	}	fr. 6, Vorm. 10 <sup>3</sup> / <sub>4</sub> , Nachm. 2 und Abds. 6 Uhr bis Dresden,
		Vorm. 8 bis Riesa, Nachm. 1 bis Torgau und 4 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> Uhr bis Riesa.
Täglich von Dresden	}	A. fr. 6 bis Randniz, Vorm. 8 bis Tetschen, Vorm. 10 bis Aufsig, Nachm. 1 bis Pirna, Nachm. 2 bis Rathen, Nachm. 3 bis Schandau, Abds. 6 Uhr bis Pirna.
		B. fr. 6 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> nach Meissen-Riesa, Vorm. 11 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> nach Riesa-Torgau, Nachm. 3 nach Riesa, Abds. 7 Uhr nach Meissen.

**Extrafahrt Sonntag, den 14. Mai:**

Von Dresden Vorm. 9<sup>1</sup>/<sub>4</sub> Uhr nach allen Stationen bis Meissen.  
Fahrpläne werden gratis ausgegeben. — Güter werden prompt befördert und nach Verhältniß bis zu 33<sup>1</sup>/<sub>3</sub> % Rabatt gewährt.

Dresden, den 12. Mai 1865.

**Die Direction.**

Einem in- und auswärtigen Publicum erlaube ich mir bekannt zu machen, daß ich Lager von **englischen Stahlwaaren** halte und empfehle besonders englische, französische u. steirische Sensen, englische Hobeisen, Sägeblätter, alle Sorten Bohrer und alle in dieses Fach einschlagenden Artikel. Die billigsten Preise und reellste Bedienung versichert  
**Ernst Franke, Drechsler**

**Gegen Husten und Heiserkeit.**

Daß mich der Dr. Hoffmann'sche weiße

**Brust-Syrup**

innen acht Tagen, nachdem ich 1<sup>1</sup>/<sub>2</sub> kleine Flasche, à 7<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Mgr., gebraucht hatte, vollständig von einer dreivierteljährigen Heiserkeit befreit hat, attestire ich hiermit und empfehle den Dr. Hoffmann'schen weißen Brust-Syrup allen ähnlich Leidenden.

Garrenreuth b. Delsniz, den 15. Septbr. 1864.

**F. A. Kirst,** Einnehmer.

Lager für Wilsdruff hält

**C. A. Schönig.**

Das Rittergut Klipphausen braucht vom 1. Juli d. J. an einen Wächter. Gewünscht wird ein nüchternen Mann in vorgerückteren Jahren. Bewerber wollen sich bei der Gutsverwaltung melden.

Ein an einer Doppelstraße sehr flott betriebenes **Materialwaaren = Geschäft,** sowie eins der schönsten Häuser im Plauenschen Grunde sind sofort verkäuflich durch  
**A. Pießich** in Zaukeroda.

**Zum Schutz gegen Motten**

übernimmt Unterzeichneter zur Aufbewahrung alle Arten getragene Pelzgegenstände. Gleichzeitig bemerke ich, daß sämtliche übernommene Waaren gegen Feuerschaden versichert sind.

**Wilsdruff. Traugott Springsklee,**  
Kürschnerstr., am Markt.

**K r i t i k.**

Die größte und wohlverdienteste Verbreitung findet gegenwärtig die in Leipzig täglich erscheinende Zeitung „Der Telegraph.“ Das Blatt ist durchaus demokratisch ohne Excentricität, stoffreich unter Berücksichtigung des Hauses und der Familie, theilweise sehr hübsch illustriert und außerordentlich wohlfeil. (Größtes Zeitungsformat 5 Pf. die Nr.) Alle wichtigen Ereignisse bringt diese Zeitschrift telegraphisch, nöthigenfalls durch Extrablätter. So veröffentlichte das Blatt während der Messe die ihm zuerst zugegangenen telegr. Nachrichten von der Ermordung Lincoln's und dem Attentat auf Seward eine Stunde nach Eintreffen durch illustrierte Depeschen, die sofort in vielen Tausenden von Exemplaren Verbreitung fanden. M.



Unterzeichneter empfiehlt seinen werthen Kunden eine große Auswahl in den neuesten und geschmackvollsten Sonnenschirmen, in *En-tous-cas & Entre-deux* mit und ohne Futter in Gold-, Silber- und Stahlgestelle zu ganz billigen Preisen.

Reparaturen und Bezüge werden schnell und pünktlich angefertigt.

**C. G. Reichel,**  
Schirmfabrikant in Wilsdruff.

## Liedertafel.

Freitag, den 19. Mai, Abends Punkt 8 Uhr:  
**Generalversammlung.**  
Der Vorstand.

**Turnverein.**  
Nächsten Dienstag, den 16. Mai:  
**Generalversammlung.**  
Um zahlreiches Erscheinen ersucht  
Der Turnrath.

## Osterberg bei Oberwartha.

Sonntag, den 14. Mai:

**Extra-Concert**  
vom Wilsdruffer Stadtmusikchor.  
Anfang Nachmittag gegen 4 Uhr.  
Dazu ladet ergebenst ein  
Gastwirth **Wustlich.**

## Restauration bei Wilsdruff.

Sonntag, den 14. Mai:

**Casino,**  
wozu ergebenst einladet  
Gehner.

Sonntag, den 14. Mai d. J.:

## Jugendball

im Gasthose zu Limbach.

Sonntag, den 14. Mai, ladet zum

**Schweinausschieben,**  
wobei auch neubackner Kuchen zu haben ist, ganz  
ergebenst ein

Fiedler in Hühndorf.

## Maitrank

von frischen Kräutern empfiehlt

die Conditorei und Bäckerei von  
**C. K. Sebastian.**

Druck von C. G. Klincksch & Sohn in Weissen.

Sonntag, den 14. Mai:

**Bratwurstschmaus in Lampersdorf,**  
wozu ergebenst einladet  
Schaffer.

## Warnung.

Der Fußsteig, resp. das Begehen der Grummetwiese, zum Rittergut Klipphausen gehörig, wird hiermit verboten. Zuwiderhandelnde setzen sich der Pfändung aus.

## Dank.

Durch boshafte Brandstiftung eines auswärtigen Knaben wurde am 1. Mai d. J., Mittags 1½ Uhr, unsere Scheune, ein Seitengebäude gänzlich und ein zweites theilweise in Asche gelegt. Durch schnell herbeigeeilte Hülfe von nah und fern wurde das Wohnhaus und die eine Hälfte eines Seitengebäudes gerettet.

Dank, herzlichsten Dank für den uns in der Stunde der Noth geleisteten Beistand! Außerordentlich waren die Anstrengungen, welche von den Helfenden gemacht wurden, um uns die Pferde, Kühe, Schafe etc., das Wohnhaus und das Mobiliar zu retten. Nochmals unsern innigsten Dank für die so erfolgreiche Hülfe und für die so wohlthuernde Theilnahme.

Wäge der allwaltende Gott Sie Alle vor ähnlichem Schreck und Unglück in Gnaden bewahren!  
Sora, am 8. Mai 1865.

Die Familie **Phillipp.**

## Getreidepreise

von Dresden vom 6. bis 8. Mai 1865.

Guter Weizen	4 Thlr. 10 Ngr. bis	5 Thlr. — Ngr.
Guter Roggen	3 " 3 " "	3 " 7 "
Gute Gerste	2 " 20 " "	2 " 25 "
Guter Hafer	1 " 25 " "	2 " 15 "
Erbfen	— " — " "	— " — "
Kartoffeln	1 " 10 " "	1 " 12 "
Heu	1 " 12 " "	1 " 20 "
Stroh	8 " — " "	9 " — "

Butter 22 bis 24 Ngr.

Wochenmarkt in Wilsdruff am 5. Mai 1865.

1 Kanne Butter 23 Ngr. — Pf. bis 24 Ngr. — Pf.  
1 Paar Ferkel 5 Thlr. — Ngr. bis 7 Thlr. — Ngr.

W  
M  
10 Ngr  
Anze  
in der  
so for  
angene  
tag v  
des d  
sich d  
ler, w  
Kon  
kann  
eingef  
Bedin  
schles  
Preis  
erklär  
vorau  
und  
wie m  
ist.  
Comp  
zichte  
Augu  
lange  
gegen  
seine  
Gen  
unger  
Einw  
eines  
erken  
Sch  
Der  
bester  
schen  
— w  
Da